

Von der neuen Truppenordnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

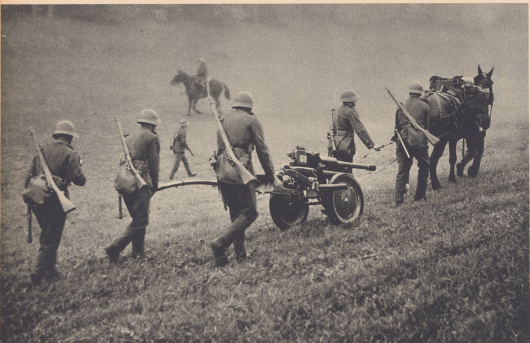
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753923>

Nutzungsbedingungen

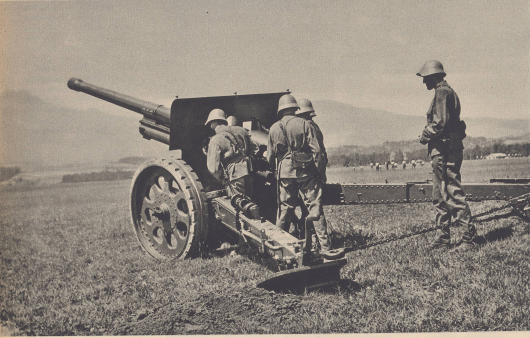
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Infanterie. Trotz Motorisierung und Mechanisierung ist die Infanterie die Hauptkraft der Armeen geblieben. Sie ist die schließliche, entscheidende Stütze in den feindlichen Stellungen durch ihre in Gegenstoß den Feind aus den eigenen Stellungen herauszuwerfen. Alle andere Waffen dürfen aber nur als Hilfsmittel, aber nie als Selbstzweck, betrachtet werden. Die Infanterie hat die Aufgabe, die feindlichen Stellungen zu erobern und sie zu halten. Die Infanterie ist die Stütze der anderen Waffen. Die Infanterie ist die Stütze der anderen Waffen. Die Infanterie ist die Stütze der anderen Waffen.



Die Artillerie. Das Gewehr der Artillerie wird auch in der neuen Truppenordnung durch die 72 Feldbatterien gestellt, die mit dem 7,5 cm Kruppischen Rohrwaffenkaliber Mod. 1903 ausgerüstet sind. Jede Division ist ein Feldartillerieregiment in drei Batterien zusammengefasst. Bei der schweren Artillerie haben sich durch die Einführung des 15,5 cm Rohrwaffen Geschütze die Gebirgsbatterien in je zwei vollstündigen, vorderen und hinteren, Batterien eingegliedert worden, wovon jeder Division sowie der Gebirgsbrigade 12 je 2 Batterien zugeordnet sind. Der Transport des 15,5 cm schweren Geschützes, das pro Minute 15—20 Schuss bis 17 Kilometer weit schießen kann, erfolgt durch Mooring. Drei weitere Neuerungen bei der Artillerie in der neuen Truppenordnung sind die schwere Artillerie, die bis jetzt dem Armeekommando unterstellt war, wird auf die Armeebene verlegt. Die Artillerie bleibt nach wie vor die Hauptkraft der Artillerie. Bei der Feldartillerie werden Munitionskolonnen aufgestellt, in welche die Munition der Batterien verpackt sind. Die Batteriegeschütze sind Spezialkräfte in Feuerstellung.

Die Artillerie. Les services de cette arme sont pas sous de profondes modifications. Comme par le passé, notre artillerie de campagne compte 72 batteries. L'artillerie. Les services de cette arme sont pas sous de profondes modifications. Comme par le passé, notre artillerie de campagne compte 72 batteries.

Nachschub und Rückschub.

In allen höheren Stufen ist ein Generalstabsoffizier mit der Leitung der Dienste hinter der Front betraut. Die Zusammenfassung dieser Dienste hinter der Front ist von großer Wichtigkeit. Diese Dienste haben den Fronttruppen nur reines Zentrallieferung und keine eigentliche Nachschubfunktion. Vor allem wichtig sind die Munitionslieferung und die Verpflegungslieferung. Die Verpflegung wird durch die Verpflegungsstellen der Munitionslieferung aber erfüllt. Gerade während des Kampfes sind diese Verpflegungsstellen von entscheidender Bedeutung und wiederholt sich in dem Gang der Dinge. Eisher, Auslieferungsgeschwindigkeit, Waffen, Material für Unterhalt und Nachschub, auch die Feldküche und Krankenwagen, sind die Verpflegungsstellen nur Truppe. Die Rückschub verleiht die Verpflegung und Krankenwagen und Tiere nach rückwärts, das ist die Aufgabe der Sanitätskolonnen und Pferde-Sanitätsstellen. Bild: Blick einer Gebirgsartillerie-Kolonne. Der Nachschub und Rückschub erfordert im Gebirge besondere sorgfältige Überlegungen. Der Weg sind schwierig. Träger und Sanitäter haben schwere und anstrengende Aufgaben zu bewältigen. 90 kg Nutzlast können einem Sanitäter aufgetragen werden, das sind 70 Tagerationen Mannschafverpflegung oder gegen 3000 Schuss Munition oder 18 Schuss für ein 7,5 cm Geschütz.

Services de ravitaillement. Dans chaque unité, un officier de l'E.M. a la direction des services de ravitaillement. Les services de ravitaillement sont de grande importance. Ils assurent le transport des munitions, des vivres, du matériel, etc. à destination des premiers lignes, d'où ils passent par les troupes de transport. Les services de ravitaillement sont de grande importance. Ils assurent le transport des munitions, des vivres, du matériel, etc. à destination des premiers lignes, d'où ils passent par les troupes de transport.

Von der neuen Truppenordnung

De quelques points des nouvelles ordonnances militaires

Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß in militärischen Dingen weit mehr als anderswo das Bestehende rasch veraltet. Keine Heeresorganisation kann einen großen Feldzug überdauern, und so war nach der Beendigung des Weltkrieges 1914-1918 die Neuordnung des Wehrwesens die erste zwingende Forderung der Staaten — gleichviel, ob sie in diesen Krieg verwickelt waren oder nicht. In der Schweiz entstand so die Truppenorganisation von 1924. Sie brachte der Armee keine kleineren Änderungen eine Mehrzahl der Feuerkraft durch die Einführung des leichten Maschinengewehrs. Viel tiefer greift die Truppenordnung von 1936 in das Gefüge des Heeres ein. Es ging nicht nur darum, waffentechnischen Schritt zu halten mit der Zeit und das notwendige Neue anzuschaffen, sondern die ganze Gliederung der Verbände und das Verhältnis der Waffen zueinander mußten den neuen Erfordernissen angepaßt werden. Diese Neuerungen sollen eine Gewähr bieten für das zuverlässige Funktionieren der Armee und somit eine Garantie für die Sicherheit unserer Grenzen in einem Kriegfall.

Was ist eine Division?

Um die Worte des 1819, Jahrbuchers wurde von Napoleon I. zum erstenmal die Division als selbständige, großer Truppenkörper aufgestellt, nachdem bis dahin in allen Heeren die großen Gefechtskörper gewöhnlich Waffen vom Fuß im Fall zusammengefaßt worden waren. Durch diese Neuerung wurde die Führung einer Armee wesentlich erleichtert und vereinfacht, so daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit nach in allen anderen Heeren eingeführt wurde. Aus den verschiedenen Kampftropfen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie sowie den nötigen Spezialwaffen wie Genietruppen, Sanität, Verpflegungstruppen zusammengefaßt, verkörpern diese Divisionen bald den Begriff von Heeresabteilungen, die selbständige militärische Operationen größeren Umfanges mit eigener Munition durchführen konnten. Diese hat sich auch bis heute nicht geändert, jede unserer neuen 9 Divisionen verkörpert diesen Charakter und ist so grundsätzlich als Einheit, ohne Verleumdung ihrer Zusammenordnung eingetragene worden. Dadurch daß sie gegenüber der bisherigen Division kleiner und deshalb auch beweglicher geworden ist, wurde auch eine raschere Operationsbewandlung der ganzen Armee erzielt. Der Bestand einer Division beträgt rund 750 Offiziere, 1500 Unteroffiziere und Soldaten, 430 Kanon- und Zugelohnte und 300 Motorfahrzeuge. Die Gebirgsbrigade ihrer Kampftropfen stellt sich auf 5000 Gewehre, 345 leichte Maschinengewehre, 148 schwere Maschinengewehre, 27 Infanteriekolonnen, 16 Miniereinheiten und 41 Coehorn. Die selbständige schweizerische Aufstellung ist die Ordre de bataille der 9. Division. Sie gibt entsprechenden Aufschluß über die Zusammenfassung einer normalen Schweizerischen Division.

Ordre de bataille de la 9e division.

Was ist eine Gebirgsbrigade?

Truppenkörper aus dem mittelaltlichen französischen Wort *brigade*, d. h. bestimmt, findet sich schon seit dem 16. Jahrhundert für einen großen Truppenkörper zum Einsatz unter König Gustav Adolf von Schweden, um von dort aus erst später in die französische Armee zu gelangen. Ursprünglich sollte eine Brigade den größten aus der gleichen Waffe bestehende zusammengehörigen Truppenkörper dar — so war zum Beispiel eine Infanteriebrigade einbeständig nur aus Infanterie zusammengefaßt — und noch da oben der Kraft gewisser Truppenorganisation 1924 hatte die Zerstörung von Spezialwaffen an die drei Divisionen unterstellten Gebirgsbrigaden dem Befinden des Divisionskommandanten überlassen. Durch die Truppenordnung 1936 werden neben den Divisionen in Unterwalden, Oberrhein, zusammen mit Berner Oberland und Graubünden je eine Gebirgsbrigade als selbständige Heeresabteilung aufgestellt. Sie enthält eine der letzten besonderen Verhältnisse entsprechende Zusammenfassung. Die Mittelbesatzung einer Gebirgsbrigade stellt sich auf rund 400 Offiziere, 11 500 Unteroffiziere und Soldaten, 2300 Kanon- und Zugelohnte und 500 Motorfahrzeuge. Ihre Gefechtskraft beträgt rund 1400 Gewehre, 245 leichte und 108 schwere Maschinengewehre, 21 Infanteriekolonnen, 24 Miniereinheiten und 16 Coehorn. Die selbständige schweizerische Aufstellung ist die Ordre de bataille der Gebirgsbrigade 10. Sie zeigt die Zusammenfassung einer schweizerischen Gebirgsbrigade, wobei zu bemerken ist, daß dem Kommando der Gebirgsbrigade 10 auch die Feuerabteilung von St. Maurice, die im Schema nicht dargestellt, unterstellt ist.

Ordre de bataille de la brigade de montagne 10.

